

Annaburger Zeitung

No. 31.

Sonabend, den 15. März 1913.

17 Jahrg.

lokales und Provinzielles.

— Warum ist Ostern ein bewegliches Fest? Alle Jahre am 25. Dezember feiern wir Weihnachten, und schon oft hat man sich die Frage vorgelegt, warum nicht auch für das Osterfest und das von ihm abhängige Pfingstfest ein festes Datum besteht. Bekanntlich bestimmt man den Ostersonntag nach dem Lauf des Mondes und setzt Ostern für den ersten Sonntag nach dem Frühlingsvollmond an. Dieser wieder ist der erste Vollmond nach der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche, er tritt frühestens am 21. März und spätestens am 18. April ein. Warum nun aber das Osterfest auf diese Weise berechnet wird, ist genau nicht bekannt. Sehr viel Wahrscheinlichkeit hat die Erklärung für sich, daß man anfangs das christliche Osterfest nicht mit dem jüdischen Passahfest auf den gleichen Tag fallen lassen wollte. Diesen Zweck hat man freilich nicht ganz erreicht; denn z. B. 1805, 1825 und zuletzt 1903 feierten Christen und Juden gemeinsam Ostern, jeder nach seiner Art. Das christliche Osterfest kann nie vor den 22. März und nie nach den 25. April fallen. Eine Osterfeier am 22. März findet selten statt. Es geschah dies zuletzt 1761 und 1818, seitdem nicht wieder, auch wird dieser früheste Ostertermin im ganzen 20. Jahrhundert nicht vorkommen. Dieses Jahr fällt Ostern bekanntlich nur einen Tag später. Auf den spätesten Termin, den 25. April, fiel Ostern zuletzt 1886, dieser Termin wird sich vor 1945 nicht wiederholen. Die Protestanten nahmen die jetzige Osterberechnung erst 1775 vor den Katholiken an. Mächtigere Weise feiern wir dieses Jahr Ostern zum letztenmale als bewegliches Fest, da schon seit langem allerorten energisch für eine Festlegung des Osterdatums gewirkt wird.

Schweinitz, 11. März. Gestern vormittag 10 Uhr wurde in hiesiger Kirche eine Gedächtnisfeier

an die hundertjährige Erhebung Preußens abgehalten, woran sich außer dem Krieger- und Männergesangsverein viele Bürger der Stadt beteiligten. Nach dem Gottesdienst marschierten die Vereine zum Kriegerdenkmal, wo Herr Amtsrichter und Oberleutnant der Res. Malwors eine markige Ansprache hielt und den „Ausruf an mein Volk“ verlas. Am Abend fand im Loosch'schen Saal ein Kommers statt, während der Kriegerverein eine Nachfeier beim Kameraden Lehmann hielt. Dies war die erste Hundertjahrfeier, welche Allerhöchsthin angeordnet war, verschiedene ähnliche Feiern dürften folgen. So beabsichtigt der hiesige Turnverein aus gleichem Anlaß am 1. Osterfeiertag eine Feier zu veranstalten. Außer Stab- und Reckturnen will der Verein das vaterländische Spiel von Professor Dr. Knödel „An der Razbach“ und das patriotische Schauspiel von Robert Schmidt „Frisch auf mein Volk, die Flammenzeichen rauchen“, zur Aufführung bringen. An den Aufführungen werden zirka 20 Personen wirken.

Löben, 10. März. Eine selten schöne und patriotische Feier erlebte unser Dörfchen am Sonntag. Galt es doch die Hundertjahrfeier von Preußens Erhebung aus der Fremdherrschaft Frankreichs festlich zu begehen. Um 2 Uhr nachmittags zog der Kriegerverein mit Fahne und Musik zur Kirche, die bis auf den letzten Platz gefüllt wurde. Herr Lehrer Höcker leitete die Feier mit einem vierstimmigen Gesang feierlich ein, und Herr Pastor Noth hielt dann eine tief ergreifende Festpredigt. Da wurde manches Auge feucht vor Rührung über die hohe, freundliche Opfermütigkeit und Vaterlandsliebe unserer Vorfahren! Nach dem Gottesdienst marschierte der Verein mit klingendem Spiel zum Ortsvorsteher, Hensel, nahm die neu zusehende Erinnerungseiche in Empfang und zog nach dem Platze, wo sie gesetzt und geweiht werden sollte. Der Vorsitzende Kamerad Schnürpel wies auf den bedeutungsvollen

Tag hin, hielt eine ergreifende Ansprache unter Zugrundelegung des Satzes: „Treu bis in den Tod waren unsere Vorfahren 1813, als sie abschüttelten das eiserne Joch Napoleons I., treu bis in den Tod waren unsere Väter, als sie Napoleon III. von der Schwelle unseres Vaterlandes zurückhielten, und Treue bis in den Tod geloben wir angesichts Aller: Wenn der Kaiser ruft und dem Vaterland Gefahr droht, dann nichts für uns, alles für das Vaterland.“ Nachdem das Kaiserhoch verklungen war und Fräulein Elise Arndt einen tief ergreifenden Prolog gesprochen hatte, erfolgte die Weihe der jungen Eiche als Erinnerungseiche an 1813. Nun wurde noch der Helden von 1813 durch drei Salven aus den neuen Gewehren gedacht. Nach Beendigung des Aktes marschierte der Kriegerverein in strammen Parademarsch vor seinen alten Veteranen vorbei, leben deren doch noch sieben! Nach Beendigung des Umzuges versammelte sich der Verein zu einer kleinen patriotischen Feier im Böllmann'schen Saale, die einen schönen Verlauf nahm.

Domnitzsch, 12. März. (Feuer.) Gestern abend gegen 6 Uhr brach auf dem Grundstück des Schnittwarenhändlers Wilhelm Kessel, Torgauerstraße 32, ein Schadenfeuer aus. Die isoliert stehenden, nicht sehr umfangreichen Hintergebäude des Grundstücks, bestehend aus Stall und Waschhaus, brannten bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die Entstehungsurache ist unbekannt; der Schaden durch Versicherung gedeckt.

Wittenberg. (Verurteilung eines Messerstechers.) Der Tischler Willy Faust in Wittenberg, der, wie wir berichteten, in der Nacht vom 29. Dezember den Maschinisten Gutewort in der Collegienstraße ohne jeden Anlaß mit Messerfischen traktierte, wurde von der Strafkammer in Wittenberg mit 1 Jahr Gefängnis und zur Tragung der Kosten verurteilt. Der Messerheld wurde seinerzeit bei der Ausübung

der Tat von zur Hilfe geeilten Passanten derartig verprügelt, daß er mit seinem Opfer das Krankenhaus aussuchen mußte.

Senftenberg. Großes Herzeleid ist über die Familie des Grubenarbeiters Hermann Jakob zu Süttendorfer Flur hereingebrochen. Im vergangenen Monat starben in der Familie hintereinander drei Kinder innerhalb 8 Tagen. Dies hat sich der Chemann so zu Gemüte gezogen, daß er am vergangenen Freitag im Anfall von Schwermut fortging und nicht mehr heimkehrte. Am Sonntag nachmittag fand man ihn im Walde in der Nähe der Langestraße, an einer Kiefer hängend, tot vor. Er hatte sich das Leben genommen. Das Unglück ist nun noch um so größer, als die Ehefrau krank darniederliegt und einer Niederkunft entgegensteht.

Dessau, 8. März. Der Gemeinderat bewilligte gegen die Stimmen der Sozialdemokratie 12000 M. zur Anlage eines Flugplatzes mit Schuppen zur Unterbringung für vier Flugzeuge. Wie der Vorsitzende mitteilte, besteht viel Aussicht, daß Dessau vom Kriegsministerium als Flugstützpunkt gewählt wird. Ein Drittel der 18000 M. betragenden Kosten werden aus der Nationalflugpende entnommen. Die übrigen 12000 M. bezahlt die Stadt. Sie werden aber vom Kriegsministerium mit 4 Prozent verzinst und vom Anhaltischen Luftfahrtverein mit 2 Prozent amortisiert. Die Stadt trägt in Wirklichkeit nur die einmaligen Kosten für Herstellung des Platzes, der vermutlich nach dem nahen Jönitz gelegt wird, und bezahlt die etwa 1000 M. betragende jährliche Platzmiete.

Güsten, 10. März. Seit einiger Zeit wurden auf dem hiesigen Bahnhof Diebstähle an Frachtstücken ausgeführt, ohne daß es gelang, den Täter abzufassen. Kürzlich nachmittags wurde nun, wie der „Anh. St.-Anz.“ meldet, der Lademeister B. dabei abgefaßt, als er ein Faß Margarine heiseste schaffen wollte. Er wurde vom Dienste suspendiert und gegen ihn eine Untersuchung eingeleitet.

Spandau, 11. März. In der Wohnung seiner Mutter erhängte sich der Schüler Gerhard Leschke von der Oberrealschule. Er hatte die Prüfung zur Obersekunda nicht bestanden. Er war der einzige Sohn einer Witwe.

Hannover, 11. März. Der Bankier Ferdinand Stern, der Inhaber der hiesigen Bankfirma Emil Werthauers Nachfolger, hat Selbstmord verübt, nachdem seine Bemühungen, den Zusammenbruch seiner Firma zu verhüten, gescheitert waren.

Greiz, 11. März. Lehrerüberfluß. Während vor wenigen Jahren in Reuß ä. L. noch über

Lehrermangel geklagt wurde, herrscht jetzt hier ein derartiger Lehrerüberfluß, daß nur noch ein Teil der Seminaristen im Fürstentum Anstellung finden kann. Dabei ist der Andrang zum Seminar weiterhin groß; heuer konnte nur etwa ein Drittel aller Angemeldeten aufgenommen werden.

Chemnitz, 10. März. Von der Mangel erdrückt. Am Sonnabend abends 6 Uhr ist in einem Hause an der Andreestraße das 20 Jahre alte Dienstmädchen Marie Martha Kusko beim Wäschemangeln dadurch tödlich verunglückt, daß es unter die elektrische Mangel geriet und ihr der Brustkorb eingedrückt wurde. Der Leichnam wurde nach dem neuen Friedhof überführt.

Köln, 12. März. Der frühere Pfarrer Jatho ist nach fünfwöchigem Krankenlager an den Folgen einer Blutvergiftung gestorben, die er sich beim Aussteigen aus einer Droschke in Halle a. S. zuzog.

Vermischte Nachrichten.

Bei dem Begräbnis der Automobilopfer von Henußsdorf kam es in Berlin zu einem großen Gedränge, da Tausende von Menschen Zeugen der Beerdigung sein wollten. Schließlich kam es zwischen der Polizei und dem Publikum zu einem Handgemenge, viele Frauen und Kinder kamen in die Gefahr, erdrückt zu werden. Von den Kränzen für die Opfer blieb nicht viel übrig; sie waren zum größten Teil zerdrückt worden. Erschütternd klang die Klage der Tochter, die als einzig Unversehrte dem Verhängnis entgangen war, als man die Eltern der Erde übergab.

Selbstmord eines Offiziers vor der Front. Leutnant Gezel vom 175. Infanterie-Regiment hat sich gestern auf dem Graudenzer Uebungsplatz vor der übenden Mannschaft erschossen. Man nimmt plötzliche Geistesstörung an.

Messer in Kindes Händen. Das vierjährige Söhnchen eines Bergarbeiters in Zichoken (Sachsen) benutzte beim Essen seiner Brotbemme ein nagelneues spitzes Messer. Der Zufall wollte es, daß sein etwas über ein Jahr altes Schwesterchen in das Messer hineinkiel, und zwar so unglücklich, daß dieses dem Kind in der Herzgegend in die Brust eindrang und eine Ader zerschnitt. Das Kind verblutete sich, ehe ärztliche Hilfe zur Stelle sein konnte, und war nach kaum einer Stunde tot.

Nun seht zu, daß ihr einen Mann bekommt! Die 56 Seminaristinnen, die am Arnberger Lehrerinnen-Seminar die Abgangsprüfung bestanden hatten, wurden von dem Examinator mit folgenden Worten entlassen; nun seht zu, daß ihr einen Mann

bekommt, da in absehbarer Zeit auf eine Stelle nicht zu rechnen ist.

Eine Barke mit 72 Personen auf dem Skutarisee gesunken. Aus Spizza wird gemeldet: Gestern ist eine Barke, die mit 65 Frauen, 3 Mädchen und 4 Soldaten besetzt war, und sich an das albanische Ufer des Skutarisees begeben wollte, von einer starken Welle zum Kentern gebracht worden. Sämtliche Insassen ertranken.

Dynamitkatastrophe. (43 Tote, 50 Verletzte.) In Baltimore ereignete sich am Freitag an Bord einer Barke, die neben einem britischen Dampfer im unteren Hafen Dynamit einlud, eine fürchterliche Explosion. Beide Schiffe wurden vollständig zertrümmert. Der Dampfer hatte eine Besatzung von 23 Mann, die auch auf der Barke arbeiteten. Die Anzahl der bei der Dynamitkatastrophe auf dem britischen Dampfer „Alumchine“ Verunglückten dürfte bei weitem größer sein, als anfangs angenommen wurde. Man schätzt die Zahl der Toten auf 43, die der Verletzten auf 50. Die Detonation, die durch die Dynamitexplosion verursacht wurde, war in einem Umkreise von 100 Meilen zu hören. Der Oberbau des amerikanischen Kohlenschiffes „Jason“ wurde 700 Fuß weit weggeschleudert. Dabei wurden drei Mann von der Besatzung getötet und 29 verletzt. Der angerichtete Schaden ist sehr groß.

Die Eisberge sind wieder da. Der auf der Fahrt nach Amerika befindliche Dampfer „Bionel“ der Cunardgesellschaft meldete dem Bureau der Gesellschaft, daß er bei 41 Grad 11 Minuten nördlicher Breite und 47 Grad 27 Minuten westlicher Länge einem großen Eisberg begegnet sei. Weitere große Eisberge seien in Sicht. Sie bewegten sich alle im Kurs der atlantischen Schifffahrtslinien. Bekanntlich fiel dieser Eisdrift, die alljährlich um die jetzige Zeit beginnt und längere Zeit anhält, im April vorigen Jahres die „Titanic“ zum Opfer.

Unglücks-Chronik. Aus Röglitz bei Scheuditz wird uns gemeldet: Der Zimmermann Becker hier kam beim Pappelklopfen zum Absturz. Zwei alsbald zur Hilfe herbeigerufene Aerzte stellten fest, daß der 18jährige junge Mann die Wirbelsäule gebrochen hatte. Die Ueberführung nach einer halbeschen Heilanstalt wurde sofort angeordnet. — Als der 69 Jahre alte Veteran Arbeiter Ludwig Sölter in Ballenstedt von einer Scheune Stroh herunterholen wollte, stürzte er, wahrscheinlich infolge Schwindelanfalls, herab und brach das Genick, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage

Annaburger Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf., Inserate im amtlichen Teil 15 Pf., Reklame 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Nr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 31.

Sonnabend, den 15. März 1913.

17. Jahrg.

Die Gemeinde-Sparkasse Annaburg

verzinst Spareinlagen mit

3 1/2 %

Geschäftszimmer im Gemeindeamt.

Politische Rundschau.

Deutschland. Die Reise des Kaisers nach Korfu ist für dieses Jahr amtlich noch gar nicht geplant, und da schmerzlich zu erwarten ist, daß der Friede bald geschlossen wird, so wird wohl die für die Reise zur Verfügung stehende Oberzeit verstreichen, ohne daß sie der Monarch, wie in früheren Jahren, zu einem Aufenthalt in Korfu wird benutzen können.

Der Kaiser hat dem mecklenburgischen Kürassier-Regiment Nr. 90 mitteilen lassen, daß er als Chef des Regiments der Einladung zur Teilnahme an den Jubiläumseinfestlichkeiten, die das Regiment anlässlich seines hundertjährigen Bestehens im Monat August begehen wird, Folge leiste. Der Monarch wird sich nach Rückkehr von der Nordlandreise von Kiel aus sofort nach Rostock begeben. Auch der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin wird der Jubiläumseier beiwohnen.

Der Besuch des Herzogs von Cumberland und seiner Gemahlin beim Berliner Hof ist jetzt endgültig auf den 27. März festgesetzt worden.

Die Hofhaltung des Prinzen Ernst August, Herzog von Braunschweig und Lüneburg, des Verlobten der Prinzessin Viktoria Luise, wurde Mittwoch in München aufgelöst und ist nach Rathenow abgegangen.

Der braunschweigische Landtag hat eine Summe von 50000 Mk. zur Beschaffung eines Hochzeitsgeschenkes für den Prinzen Ernst August und die Prinzessin Viktoria Luise bewilligt.

Erinnerungsmünzen für 1913. Aus Anlaß der Jahreshundertfeier der Erhebung Preußens gegen die französische Fremdherrschaft sind bei der königlichen Münze Erinnerungsmünzen in Auftrag gegeben. Sie gelangen zur Ausgabe am 17. März, dem Tage, an dem der Ausruf „An mein Volk“ veröffentlicht wurde. Im ganzen werden sechs Mill. derartige Erinnerungsmünzen geprägt, von denen drei Millionen als Zwaimarkstücke hergestellt werden. Die Geldstücke zeigen auf der einen Seite eine reliefartige Darstellung, die Begeisterung des Volkes, das dem König Friedrich Wilhelm III. zufließt, der zu Pferde abgebildet ist. Ueber dieser Darstellung die Aufschrift: „Der König rief — und alle kamen!“ Unter dem Bilde die Jahreszahl 1813. Die andere Seite zeigt einen fliegenden Adler, der in einem Fang eine gegen seinen Kopf züngelnde Schlange hält. Im übrigen die Aufschrift „Deutschlands Reich“ und Jahreszahl 1913.

Die Hoffnung der halbamtlichen „Nordd. Allg. Ztg.“, daß die neue Wehvorlage noch vor Pfingsten Gesetz wird, hat nach Ansicht parlamentarischer Kreise durchaus Aussicht auf Verwirklichung. Im Seniorenfond des Reichstages teilte der Präsident nämlich mit, daß der Reichskanzler ihm gegenüber die Hoffnung ausgesprochen habe, die neue Militärvorlage am 28. März dem Reichstage zuzuführen zu lassen. Diese Vorlage soll dann am 7. April, das ist also in der zweiten Woche nach dem Wiederbeginn der Beratungen, auf die Tagesordnung gesetzt werden. Daß gleichzeitig auch die Deckungsvorlagen am 28. März an den Reichstag gelangen werden, ist wohl anzunehmen, doch hat der Reichskanzler sich darüber dem Präsidenten gegenüber nicht geäußert. Die Militärvorlage soll jedoch nicht mit der Beratung des Militärbudgets verbunden werden. Es ist möglich, daß die Vorlage in einer Sommertagung beraten

Zur Frage der Deckung der einmaligen Ausgaben für die Wehvorlage verlannt: nahme, daß die Vermögen bis zu 50000 der Besteuerung zur Deckung der einmaligen

gaben für die Wehvorstellungen freibleiben sollen trifft nicht zu, die „Kriegsteuer“ wird erheblich weiter, etwa bis zu 15000 Mark herab, greifen. Falsch ist die Behauptung, daß für das mobile Kapitalvermögen ein höherer Satz angewendet werde als für die Immobilien; die Steuer wird vielmehr gleichmäßig von allen Vermögen erhoben werden, auch von solchen, die angeblich oder wirklich keine Rente abwerfen oder sogar Zuschüsse verlangen. Ebenso wird voraussichtlich eine progressive Staffelung nach der Höhe des Vermögens vermieden.

In ungarischen Abgeordnetensachen zu Budapest, das am Donnerstag eine verschärfte Geschäftsordnung angenommen hat, kam es wieder einmal zu Sturmzügen. Dabei gingen die Oppositionellen soweit, daß der aus den sümratischen Verhandlungen im letzten Sommer bekannt gewordene Polizeikommissar Pankfit mit 200 Polizisten im Verhandlungsraum erschienen mußte, um die Ordnung wieder herzustellen. Schließlich verließ die Oppositionspartei gemeinsam das Parlamentsgebäude. Sieben oppositionelle Abgeordnete wurden von 15 Sitzungen, acht von 10 Sitzungen ausgeschlossen. Präsident Graf Tisza und Ministerpräsident Lukacs wurden auf das unerhörteste beschimpft.

Frankreich. Die vom Kriegsministerium bestellten 8 großen Luftkreuzer sollen im November und Dezember dieses Jahres fertiggestellt werden. Die französische Militärverwaltung wird danach Ende dieses Jahres über 8 große Luftkreuzer, fünf kleine Luftkreuzer und 8 Aufklärungsflugzeuge verfügen. Die im vorigen Jahre begonnene nationale Sammlung für das Militärflugwesen ergab 4 704 000 Frank, von denen bisher tatsächlich 4 065 000 Frank eingezahlt wurden.

Der Kaiserliche Erlaß an den Senat des Romanow-Jubiläum zur Verfertigung der Waffen unter der Aufsicht der Konzeptionen und Geldstrafen verneine Amnestie für bis zum 1. April 1913 übergehen, es wird die Wieder-

Freigesprochen.

Familien-Roman von Ludwig Buzer.

7] Nachdruck verboten.

Langsam und gedankvoll schritt der alte Herr, nachdem der Diener das Zimmer verlassen hatte, über den Korridor nach Hartfelds Wohnung. „Water, was ist dir zugestoßen?“ rief Frau Hartfeld bei seinem Eintritt erschrocken.

„Maria — Gewißheit, und sei sie noch so schrecklich, ist immer besser, als martierende Ungewißheit. Bist du gefaßt?“

„Ist Georg?“

„Du bist aller Anscheinlichkeit nach Witwe,“ sagte der General gepfeift.

„Water — tot?“ Ichrie die Frau erlassend.

„Wer hat die Nachricht gebracht?“

„Armes, unglückliches Kind — sei stark! Wir müssen's tragen!“ sprach der General mit bebender Stimme.

„Water — es kann nicht sein! Ich wäre — Heiliger Gott, ich bin seine Mörderin! Mein Water, es muß ein Irrtum, eine Verwechslung sein! Georg kann das den Kindern nicht antun — er konnte —“

„Starr dich, armes Kind, und lies selbst.“

„Starren Blickes und bebend überlag die junge Frau die für sie so infamische Mitteilung. Wöglich entzürte sie sich, die Zeitung entfaltend den zitternden Händen und mit einem röchelnden Laut laut sie wie leblos in die Arme ihres Waters.

5. Kapitel.

Ueber den waldigen Höhenzug, der von beiden aus wellenförmig nach Westen schritt in früher Morgenröthe ein Mann wählte vorsichtig die dichteren Baumgruppen Gebüsche auf den beiden Seiten des Fußwegs näherte sich leiserem nur zuweilen, um die nicht zu verlieren. Nach seiner Kleidung ihren Hauptbestandtheilen aus einem breithalsigen schwarzen Filzhut, einer dunklen Tuch-Joppe nebst heller Weste, bestand, konnte für einen Arzt vom Lande halten. Die geistigen Bewegungen in Gang und Haltung redeten jedoch mehr die Vermutung, daß dem Manne in der Mitte der Dreißiger stehen mochten. Mehrjährige militärische Schulung zu Tage trat war. Auf den breiten Schultern der schlanken Gestalt lag ein ungewöhnlich großer Kopf. Die edlen Linien des sonnengefärbten Gesichts betonen Mut und Entschlossenheit. Er hatte offene Blick Zergensichte und Geist. Mut und Freude aber schienen diese Züge, die den Stempel tiefen Kummers trugen, selten zu beleben. Fast schmerzhaft ruhte sein Blick auf dem lieblichen Landschaftsbild, das sich, als er auf einer freien Anhöhe angelangt war, vor ihm geöffnet hatte.

„Gute Morg. Herr!“ vernahm er in diesem Augenblicke eine Stimme hinter sich.

Er wandte sich um und erblickte einen alten, vergnügt aussehenden Schafhirten, der mit Behaglichkeit sein Pfeifchen schmauchte.



erwiderte der Fremde und legung auf den Alten zu. „Wohl in dieser Gegend ist ein...“

„...um!“ rief der Alte eifrig, aber Schärer da umher — Bäum und bei Sträuchlein, den i net fern.“

„...für ein Kastell dort drüben...“

„...merturm vo' Großkeamlat...“

„...be, 's ist a kleines Dörfle...“

„...stis da vor uns — dieses...“

„...d, Herr. Seit 4 oder 5...“

„...ter General d'rin, der Herr...“

„...Hauswesen führt sei Tochter...“